

Ovdovjala Lisičkata (Žensko kapansko horo)

- | | |
|---|---|
| 1. Ovdovjala lisičkata,
di ledo, di li ledo, di ledo.
Sâs dvanajset lisičenca,
di ledo, di li ledo, di ledo. | Овдовяла лисичката
ди ледо, ди ли ледо, ди ледо
Със дванайсет лисиченца
ди ледо, ди ли ледо, ди ледо |
| 2. Progovarja lisičkata, di ledo ...
De šta mama da va vidi, di ledo ... | Проговаря лисичката, ди ледо ...
Де ща мама да ва види, ди ледо ... |
| 3. Šteš na, mamо, da na vidiš, di ledo ...
Na pazarja v čaršijata, di ledo ... | Щеш на, мамо, да на видиш, ди ледо ...
На пазаря в чаршията, ди ледо ... |
| 4. Na bolera ¹ , na šijata, di ledo ...
Na zajčerja v kisijata, di ledo ... | На болера, на шията, ди ледо ...
На зайчеря в кисията, ди ледо ... |

*The widowed fox with twelve little ones.
The fox says "Where will mama see you next?"
"You will, mama, see us at the old market.
Or on a rich person's coat, at the hunter's or the butcher's ...*

Die Füchsin wurde Witwe mit zwölf Fuchslain.
Die Füchsin spricht: Wo wird Mama euch sehen?
Du wirst uns, Mama, sehen auf dem Markt, auf dem Marktplatz,
Beim [Grund-]Herrn am Hals, beim [Hasen-]Jäger im Geldbeutel, ...

Q.: Text und englische Übersetzung: Folklore-Liederbuch für Kurzsichtige²;
dt.: Herwig Milde

Die letzte Strophe hat es in sich. Dazu ein paar Anmerkungen:

Die deutsche Übersetzung des Liedtextes hält sich näher am bulgarischen Originaltext als die englische und berücksichtigt neben dem Vokabular insbesondere auch Grammatik und Satzbau. Problematisch ist vor allem die 4. Strophe:

Beim Herrn am Hals, beim Jäger im Geldbeutel.

Lieder drücken sich gerne sehr verkürzt aus, das ist bei bulgarischen Liedern auch nicht anders. Dieser etwas lapidare Halbsatz will sagen: Der Jäger wird uns - aus leicht nachvollziehbaren Gründen - jagen und abschießen und unser Fell an den Grundherrn verkaufen, der sich daraus einen Kragen machen läßt.

Auch hier haben wir es wieder einmal mit einem Lied zu tun, das in einem harmlosen Klanggewand daherkommt und im Text von einem schlimmen Schicksal spricht. Nicht genug damit, daß die Fuchsfamilie ihren Vater verloren hat, die Kleinen wissen sogar, worauf sie sich einstellen müssen und machen sich über ihr Schicksal keine Illusionen: Letzendlich werden sie als Fellkragen den Grundherrn schmücken. Was für eine zweifelhafte Ehre!

Übrigens reiht eine Internetreferenz (www.cdbaby.com) *Ovdovjala Lisičkata* ein unter „*Hauntingly beautiful lyrical love songs, ritual songs and dance songs*“ - gewiss, wenn man nur die Töne hört und nicht den Text ...

¹ „*Bolera*“ (Dialekt): eigentlich *boljara* (vgl. russ.: *bojar*, niedriger Landadel).

Der Wechsel ja/я > e ist typisch für die bulgarische Sprache. Siehe auch folgende Seite: *Ljale > lele*.

² Die englische Übersetzung aus dem „Folklore-Liederbuch“ von Birgitt Karlson ist hier unverändert wiedergegeben. Die Transkription des bulgarischen Textes lehnt sich an die Aufnahme aus Julian Stanevs CD an.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf den Refrain „*di ledo, di li ledo, di ledo*“. In solchen anscheinend sinnfreien Tralala-Zeilen verstecken sich oft uralte Sprachschichten, die vor allem daran erkennbar sind, daß bestimmte Wörter sich von Lied zu Lied wiederholen. Hier ist „*ledo*“ das verräterische Wörtchen, in dem der Name einer uralten slawischen Göttin anklingt: Die im 4. bis 7. Jh.n.C. in den bulgarischen Raum eingedrungenen Slawen verehrten u.a. *Lada* und *Ljale*, die für die erwachende Natur, Liebe und Schönheit standen. In „*Ledo*“ ist *Lada* unschwer wiederzuerkennen³, und zwar in der Anredeform mit „-o“. Anrufungen dieser Art finden sich in unzähligen Belegen in Liedern des ganzen südosteuropäischen Raums und haben etwa die gleiche Funktion wie unser „Gott steh‘ uns bei!“ oder „Herr erbarme dich unser!“. *Ljale* lebt fort in „*lele*“ oder „*oj lele*“, wie z.B. in *Kamišica*: „*Oj Mišice, lele, Kamišice ...*“, wo dieses „*lele*“ in der Mitte jeder Zeile eingestreut ist (wie übrigens anderswo „*majko*“ oder „*majčo*“ - „Mama!“, *Pustono ludo i mlado / ište mi, majčo, armagan*), eine ins profane gewendete Anrufung⁴. Mit seinem Refrain „*di ledo, di li ledo, di ledo*“ überspannt dieses Liedchen also mindestens 17 Jahrhunderte. Respekt.

Zur Herkunft des Tanzes:

Žensko kápansko [horó]: „Frauentanz der Kapanci“. Die *Kapanci* sind eine bulgarische Volksgruppe, die im Osten der ethnographischen Region Nord, in der Gegend von Razgrad, angesiedelt ist.

Der Tanz ist Teil der Repertoires von Yves Moreau (unter dem Namen *Žensko kápansko*) und Julian Stanev (als *Ovdovjala e Lisičkata*).

6.11.2013

³ Man könnte einwenden, es sei gar nicht sicher, wie eine nichtlexikalische Lautfolge wie „*diledó, dililédo, diledó*“ in Wörter zu trennen ist. Dagegen gebe ich zu bedenken, daß Scham oder Furcht (Ehrfurcht) oft dazu führen, daß heilige Namen in einer Verballhornung (*Lada* > „*dililédo*“) verborgen werden, je heiliger desto mehr, wie z.B. auch in Fluchwörtern, die ja eine ganz ähnliche Funktion haben wie die harmlosen frommen Anrufungen („heiliger Bimbam!“, „Herrschaftszeiten!“, frz. „saprísti!“, „crénom!“ für „sacré nom de Dieu!“).

⁴ wie auch „*Eleno*“ (Helena!), „*Devojko*“ od. „*Nevesto*“ (Mädchen!), „*Katerino*“ (Katharina!), „*Petruno*“ (Petruna!) usw., alle im Vokativ, der Anredeform auf -o (Nominativ = *Elena, Nevesta, Petruna* usw.).